



Am Sonntag feierte die Further Volksmusik ihr 50-jähriges Jubiläum.



Der „Hoamatland-Zwoagsang“: Hans Neumaier und Erwin Breu.

Musiker pflegen Tradition und Kultur

Beim Jubiläum „50 Jahre Further Volksmusik“ eine hervorragende Bilanz gezogen

Furth im Wald. (mh) Die Further Volksmusik ist 50 Jahre alt geworden und viele gratulierten am Sonntag beim Volksmusik-Nachmittag im G'sellnhaus dem „Geburtstagskind“. Vorsitzende Martha Wutz freute sich, unter den Gästen auch Bürgermeister Sandro Bauer, Landrat Franz Löffler und Dekan Richard Meier sowie zahlreiche Freunde und Gönner der Further Volksmusik begrüßen zu dürfen. „50 Jahre sind eine lange Zeit“, erinnerte sich Wutz, die ihren Ehemann Alfred Wutz entschuldigte. Dieser konnte aus gesundheitlichen Gründen der Feier nicht beiwohnen.

„Es gäbe vieles aufzuzählen, ich weiß gar nicht, wo ich anfangen soll“, meinte Wutz. Die Wurzeln der Musikgruppe liegen im Jahr 1962, als sich die Musiker zum ersten Mal unter dem Namen „Further Volksmusik“ präsentierten. Auch ein halbes Jahrhundert später haben sie ihre Freude am Musizieren nicht verloren. Eine Tatsache, die auch Landrat Franz Löffler sehr freute. Als „Kulturgut“ prägte die Further Volksmusik ihre Heimat. Sein Gruß galt außerdem Alfred Wutz, der mit seiner Arbeit und seinem Engagement den Verein prägte. „Es gehört neben Freude auch viel Mut und Ausdauer dazu“, beschrieb Löffler die Erfolgsgeschichte. Eine wichtige Aufgabe sah er in der Überlieferung dieses Gutes für die jüngere Generation. „Ein Auftrag, den die Volksmusik im Laufe der Zeit stets gut erfüllt hat“, wie Löffler betonte.

Auch Bürgermeister Sandro Bauer schloss sich den Glückwünschen von Franz Löffler an. Im Hinblick



Sie feierten mit der Further Volksmusik Geburtstag: Dekan Richard Meier, Bürgermeister Sandro Bauer, Landrat Franz Löffler mit Ehefrau Andrea und Kreisheimatpfleger Hans Wrba.

auf Kultur und Tradition leisteten die Musiker einen wichtigen Beitrag. „Echte Volksmusik gibt es nur sehr wenig“, so Bauer, der stolz ist auf die Leistung des Vereins. Gemeinsame Treffen mit dem benachbarten Tschechien hätten bereits bewiesen, dass es auch auf musikalischer Ebene viele Ähnlichkeiten gibt: „Volksmusik kennt keine Grenzen.“ Für die Dokumentation und Archivierung der Stücke ließ er Alfred Wutz ein großes Vergeltis Gott ausrichten.

Mit dem „Gschwandter Landler“ und der „Schnellpolka“ hießen die Musiker ihre Gäste willkommen. Auch der Hoamatland-Zwoagsang stimmte mit dem Lied „Zwischen Osser und Arber“ auf einen kurzweiligen Nachmittag ein. Erwin Breu und Hans Neumaier sind be-

reits im gesamten bayerisch-sprachigen Gebiet für ihre Stücke bekannt.

Kreisheimatpfleger Hans Wrba führte mit seinem Wissen über die Kultur und Geschichte der Heimat in gewohnt humorvoller Manier durch den Nachmittag. Als Freund der Volksmusik ist er bestens mit dem Vereinsleben und der Geschichte der Further Volksmusik vertraut. Er informierte die Gäste über die Gründung im Jahr 1962 und den ersten großen Auftritt in Grub bei Bad Kötzing. Das Sängerverein und Musikantentreffen sei damals sogar vom Bayerischen Rundfunk übertragen worden. Schon kurz nach der Gründung hätten sich die Musiker auf bodenständige Musik konzentriert, was die Musiker mit Polka, Landler und Walzer unter Beweis stellten. „Viele Auszeichnungen sind auch heute noch Spiegel der Beliebtheit“, sagte Wrba im Hinblick auf die Erfolgsgeschichte. Vor allem den Pokal „Zwieseler Fink“ konnte die Further Volksmusik sechsmal in Empfang nehmen. Die „Finken-Polka“ wurde dieser Auszeichnung gewidmet.

Am Sonntagnachmittag erlebten die Gäste einen Streifzug durch die Further Geschichte. Die „Stoaschousta-Polka“, der „Thorwartl-Landler“ und die „Hoiherl-Polka“ sind Zeitzeugen verschiedener Further Hausnamen. Ein Blick auf die Häuser zeigte, dass im Jahr 1827 in Furth im Wald neben öffentlichen Amtsgebäuden und Einrichtungen

372 Wohnhäuser existierten. „Dazu kamen 27 Bierwirthshäuser“, so Wrba schmunzelnd.

Mit dem Walzer „Unter'm Stoier'n Brünnl“, dem Teehäusl-Landler und der Polka „Auf da Oid“ sprachen die Musiker besonders reizvolle Punkte rund um den Voithenberg an. Zusätzlich widmeten die Volksmusiker den „Morax'nbauern Landler“ dem ehemaligen zweiten Bürgermeister Max Schmatz.

Unzertrennlich mit der Further Volksmusik verbunden ist auch der Musiker Robert Macht, der eigens für die Gruppe Lieder komponierte. Mit Sebastian und Andreas Mayer, die mit ihrer Mutter Gabi musizierten, konnte die Further Volksmusik auch bereits die junge Generation für ihre Arbeit begeistern.

Mit dem Blick auf die heutige Zeit kann die „Further Volksmusik“ eine hervorragende Bilanz ziehen. Sie besitzt einen eigenen Probenraum, ein Aufnahmestudio und einen Archivraum. Bei zahlreichen Veranstaltungen übernehmen die Musiker in verschiedenen Formationen die musikalische Gestaltung. Fest im Terminkalender eingeplant sind bereits die „Adventliche Einkehr“ am vierten Adventssonntag sowie die Gestaltung von Maianachten und Volksmusiknachmittagen.

Im Rahmen des Jubiläums hat die Further Volksmusik auch die Vorabendmesse am vergangenen Samstag musikalisch gestaltet.



Die Nachwuchsmusiker Sebastian und Andreas mit ihrer Mutter Gabi.